

Mittwoch, den 12. Mai 1971, 20.00 Uhr  
 Donnerstag, den 13. Mai 1971, 20.45 Uhr  
 Festsaal des Kulturpalastes Dresden

## 9. PHILHARMONISCHES KONZERT

Dirigent: Kurt Masur

Solist: Hans Richter-Haaser, BRD, Klavier

Siegfried Thiele  
 geb. 1934

Introduktion und Toccata für großes Orchester  
 Erstaufführung

Ludwig van Beethoven  
 1770–1827

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 c-Moll op. 37  
 Allegro con brio  
 Largo  
 Rondo

PAUSE

Max Reger  
 1873–1916

Variationen und Fuge über ein Thema  
 von W. A. Mozart op. 132



PROF. HANS RICHTER-HAASER wurde im Jahre 1912 in Dresden geboren. Er studierte am Dresdner Konservatorium und absolvierte 1935, Auftritten bei der Dresdner Staatsoper unter Fritz Busch und Karl Böhm und der Dresdner Philharmonie unter Scheinfflug, Ludwig und von Kempen, beeindruckten den jungen Künstler nachhaltig, der 1938 den renommierten Bechstein-Preis gewann. Seit 1932 konzertierte Richter-Haaser, der zu den führenden deutschen Pianisten der Gegenwart zählt, in allen fünf Kontinenten. Er betätigte sich zeitweilig auch als Komponist und Dirigent, 1945 bis 1947 dirigierte er das Sinfonische Orchester in Detschka, wo er seit 1946 an der Reichshochschule Musiklehre lehrt und seit 1955 einer Meistertklasse vorsteht. Mit der Dresdner Philharmonie musizierte er bereits seit Beginn seiner Karriere im Jahre 1932 und zuletzt im Jahre 1965.

## ZUR EINFÜHRUNG

Siegfried Thiele, 1934 in damaligen Chemnitz geboren, studierte an der Hochschule für Musik in Leipzig Komposition (bei den Professoren Wilhelm Weismann und Johannes Weyrauch) und Dirigieren (bei Franz Jung und Heinz Röger). Nach Abschluß des Hochschulstudiums wirkte er als Musiklehrer an den Musikschulen Radeberg und Wunsdorf. Neben seiner Lehrtätigkeit führte Siegfried Thiele seine Kompositionsstudien an der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin bei Professor Leo Spies in den Jahren 1960 bis 1962 weiter. Danach wurde er an die Hochschule für Musik in Leipzig als Lehrer für Tonsatz und Partiturspiel verpflichtet, wo er heute noch als Obermeister tätig ist. 1963 übernahm er die Leitung des Leipziger Jugendinfonieorchesters. Der Komponist konnte verschiedentlich nachdrücklich auf sich aufmerksam machen. An Werken entstanden bisher Klaviermusik, Kammermusik, verschiedene konzertante Arbeiten, von denen das Klavierkonzert (1963) besonderen Erfolg erlangt, und sinfonische Musik (Pantomime für Orchester, 1962, Sinfonie in fünf Sätzen, 1965, Musik für Orchester, 1968, Inbuda – Cantus – Toccata für Orchester, 1968, Konzert für Orchester, 1970). Das kurze, festliche Orchesterwerk „Introduktion und Toccata“, ein Auftragswerk des Berliner Sinfonieorchesters zum 20. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik, entstand 1969. Im September des gleichen Jahres erlebte die Komposition im Eröffnungskonzert der Berliner Festtage ihre Uraufführung durch das Berliner Sinfonieorchester unter Kurt Sanderling und wurde auf der jüngsten Frankfurter-Tournee des Berliner Sinfonieorchesters und der England-Tournee des Leipziger Gewandhausorchesters auch erfolgreich im Ausland interpretiert. Siegfried Thiele äußerte zu dem Stück:

„Introduktion: Energisch gespannte Blechblasklänge, denen ein nachdrücklich deklamierender Charakter eigen ist, eröffnen das Werk. Tiefe Stricher wiederholen die von den Bläsern aufgestellte Melodie. Danach nehmen die Blechbläser wieder den Anfang des Werkes auf, diesmal in exponierter Lage. Von da aus wird der Höhepunkt dieses kurzen Einleitungssatzes in gleichmäßig schreitendem Halben erreicht. Ein Epilog stellt der eben gewesenen dynamischen Exposition eine aufs Pianissimo reduzierte Dynamik gegenüber.“

Toccata: Ein in sich dreiteiliges Stück, das – in seiner Grundhaltung erregt und vorwärtsdringend – verschiedene Formen lebhaft bewegten Musizierens enthält. Der erste Teil geht aus einem einfach rhythmisierten Kleinstanz-Intervall hervor; zu Beginn des Satzes von der Pauke piano vorgetragen. Dieses Teilintervall wird bestimmend für die allmählich sich bildende Thematik dieses ersten Teiles. Dabei wird die Färbung im wesentlichen von registerartigen Klangverstärkungen geprägt. Der weniger ausgedehnte Mittelteil setzt ein mit einem weitgespannten Quartmotiv in der Tuba. Der Verlauf dieses Teiles steht im umgekehrten Verhältnis zum vorangegangenen ersten Teil der Toccata; es findet jetzt eine allmähliche Entthematisierung statt, die dazu führt, daß bloße Rhythmus- bzw. Intervallstrukturen erklingen. Energische Schlagzeug- und Blechbläserwürfe führen dann zurück zu Themengestalten des ersten Teiles. Wiederholung und Variation dieser Themengestalten sind Inhalt des dritten Teiles. Im Ausklang der Toccata wird noch einmal auf die „Introduktion“ zurückgegriffen: die zu Anfang des Stückes aufgestellte Melodie erklingt auf dem Schluß, jetzt im Fortissimo des ganzen Orchesters.“

Ludwig van Beethoven hat mit seinen fünf Klavierkonzerten, die er zunächst für sein eigenes öffentliches Wirken als Pianist schrieb, Diplmatwerke der virtuoson Konzertsittatur geschaffen. Bereits vor den ersten beiden Klavierkonzerten op. 15 und 19 hatte er sich mit der Komposition von Klavierwerken beschäftigt (Trios op. 1, zahlreiche Sonaten) und auf diesen Schaffensgebiet weit eher musikalisches Neuland, neue Klangbereiche erschlossen als in der